

**Stadt Heidelberg
Herrn Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner
per E-Mail: 01-Sitzungsdienste@Heidelberg.de**

Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen



Rathaus, Marktplatz 10
69117 Heidelberg
Tel: +49 (6221) 58-4717-0

Derek Cofie-Nunoo, Fraktionsvorsitzender
Marilena Geugjes, stellv. Fraktionsvorsitzende
Christoph Rothfuß, stellv. Fraktionsvorsitzender
Dr. Ursula Röper, stellv. Fraktionsvorsitzende

Rahel Amler, Anja Gernand, Felix Grädler,
Sahin Karaaslan, Dr. Dorothea Kaufmann,
Dr. Nicolá Lutzmann, Dr. Luitgard Nipp-Stolzenburg,
Kathrin Rabus, Julian Sanwald, Anita Schwitzer,
Manuel Steinbrenner, Frank Wetzel

geschaefsstelle@gruene-fraktion.heidelberg.de
www.gruene-heidelberg.de

Heidelberg, 24.03.2021

Sachantrag zu TOP Ö 5.1 des AKUM am 24.03.2021: Prüfung der Möglichkeiten zur Einführung eines Konzeptes mit Mehrwegschalen für Speisen „to go“

Die Verwaltung prüft, ob sie die Heidelberger Gastronomie bei der Einführung eines Mehrweggeschirr-Systems unterstützen kann.

Hierzu sollten u.a. folgende Themen bearbeitet werden:

1. Koordinierung eines Prozesses gemeinsam mit den Gastronomen, um nach Möglichkeit ein Vorzugssystem für ganz Heidelberg auszuwählen;
2. Suche von Fördermöglichkeiten, um die Anfangsinvestition für die Gastronomie abzufedern;
3. Prüfung, ob die stadtinternen Mitnahme- und Lieferangebote auf ein Mehrwegsystem umgestellt werden können, um als positives Vorbild zu dienen;
4. Erstellung einer Informationskampagne, dass auch mitgebrachte Behälter benutzt werden.

Begründung

Mit Wirkung zum 3. Juli 2021 tritt in Deutschland eine neue Verordnung in Kraft, mit der die Bundesrepublik Deutschland die EU-Abfallrahmenrichtlinie umsetzt. Dies ist grundsätzlich begrüßenswert, trifft die Gastronomie jedoch in einer schwierigen Phase - die Corona-Pandemie bringt viele in der Branche an ihr Existenzlimit. In einer solchen wirtschaftlichen Lage dürften bei den wenigsten die finanziellen Möglichkeiten gegeben sein, in ein Mehrwegsystem zu investieren. Vor diesem Hintergrund braucht die Gastronomie Unterstützung.

Zu 1.: Ein gemeinsames System würde es ggf. ermöglichen, dass die Gäste - ähnlich wie beim Recup - die Behältnisse auch bei einer anderen Gastronomie abgeben können, als dort, wo sie geholt wurden.

Zu 2.: Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Situation und der Bestrebungen zum Klima- und Umweltschutz und mit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung ist es gut denkbar, dass es Fördermöglichkeiten gibt, die die Stadt Heidelberg nutzen könnte.

Zu 3.: Die Stadtverwaltung sollte als positives Beispiel vorangehen. Derzeit sind jeden Tag um die Mittagszeit viele Mitarbeiter*innen rund ums Rathaus zu sehen, die sich ihr Mittagessen in Einwegverpackungen ins Rathaus tragen. Es hätte eine positive Wirkung, wenn zumindest die Kantinen der Stadt und der städtischen Tochterunternehmen ein Mehrwegsystem nutzen könnten.

Zu 4.: Viele Menschen wissen gar nicht, dass man generell und auch speziell in Corona-Zeiten seine eigenen, sauberen Behältnisse mitbringen kann und damit Verpackungsmüll vermeiden kann.